Warten auf die große Freiheit

Doppel-Jahrgang 2011 Während Sandra schon bald ihr Abizeugnis in Händen halten darf, beginnt für Julius erst noch die intensive Prüfungsvorbereitung. Beide freuen sich auf den neuen Lebensabschnitt ohne Schule */Serie 5*

VON KATHRIN KRATZER

Weißenhorn Die Faschingsgaudi wollte sich Sandra Gress auch in diesem Jahr nicht nehmen lassen. Trotz des Lernstresses. Trotz der Bücherstapel. Trotz Abi. „Ich konnte einfach nicht den ganzen Tag durchlernen“, sagt die 18-Jährige, die zum letzten Jahrgang des auslaufenden neunjährigen Gymnasiums gehört. Mittlerweile steckt sie mitten in den Abiturprüfungen. Seit den Faschingsferien büffelt die Schülerin des Nikolaus-Kopernikus-Gymnasiums in Weißenhorn (Kreis Neu-Ulm) täglich, von der Vererbungslehre nach Mendel über die Epochen der deutschen Literatur bis hin zur Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Sandra legte ihr schriftliches Abitur in ihren Leistungskursen Mathematik und Geschichte/Sozialkunde sowie in Biologie ab. Mündlich wird sie in Deutsch geprüft. Schon lange sehnt die 18-Jährige den Tag herbei, an dem endlich alles vorbei ist. Der Lernstress. Der Druck. Die Anspannung. Auf diesen Tag freut sich auch Sandras Mitschüler Julius Durst. Doch der 18-Jährige muss noch ein bisschen länger darauf warten. Für den Schüler des achtstufigen Gymnasiums

Doppel-Abi 2011

„Ich konnte einfach nicht den ganzen Tag durchlernen.“
G-9-Abiturientin Sandra Gress

beginnen die Abiturprüfungen erst Anfang Mai. In den Osterferien will sich der Schüler voll und ganz der Vorbereitung widmen. Vor dem Abi stehen jedoch erst noch die restlichen Klausuren an. Fleißig übt der Schüler aber bereits mit seinem Fagott. Neben den Pflichtfächern Mathematik, Deutsch und Englisch sowie Religion hat sich Julius für Musik als fünftes Prüfungsfach entschieden. Vorspielen und schriftlicher Test inklusive. Die Panik ist bei dem 18-Jährigen allerdings noch nicht ausgebrochen. Stress ist der G-Achter gewohnt.

Doch auch für Sandra waren die vergangenen Monate nicht gerade gemütlich. Die G-9-Schülerin

„Dann können wir endlich nur noch das machen, was uns wirklich interessiert.“
Sandra und Julius auf die Frage, auf was sie sich im Studentenleben am meisten freuen

musste in acht Wochen ein komplettes Halbjahr bewältigen. Um zwei Abiturjahrgänge unter einen Hut zu bekommen und dem ersten Schwung an Absolventen den Studienbeginn schon zum Sommersemester zu ermöglichen, waren die Prüfungen des neunjährigen Gymnasiums nach vorne verschoben worden. „Die Zeit, um Noten zu machen, war schon ziemlich eng“, erinnert sich Sandra. Sie wirkt trotz des Lernmarathons ruhig und entspannt. Vielleicht, weil er bald da ist, der große Tag, an dem sie endlich ihr Zeugnis in Händen halten darf. „Ich freue mich vor allem auf die Freiheit“, sagt sie. Die Freiheit, einfach mal nichts zu tun. Ohne Schulbücher. Ohne Pauken. Ganz entspannt im Urlaub, irgendwo am Gardasee. Von Ruhe und Erholung träumt ebenfalls Julius. Anfang Juli wird es auch für den G-Achter so weit sein.

Im Herbst wollen beide dann studieren. Worauf sie sich im neuen Lebensabschnitt am meisten freuen, da sind sich die Weißenhorner Schüler schnell einig. „Dann können wir nur noch das machen, was uns wirklich interessiert.“ Sandra will sich für den Studiengang Produktionstechnik und Management bewerben. Julius hat vor, Elektrotechnik zu studieren. Doch zuvor wird erst einmal richtig entspannt. Auch darin sind sich die beiden Abiturienten sofort einig.

Von Schulbüchern haben Sandra Gress und Julius Durst gerade ziemlich die Nase voll. Doch lange dauert es nicht mehr, bis die Schüler das Abitur in der Tasche haben. Dann wird erst einmal entspannt. Foto: Andreas Brücken

Der doppelte Abiturjahrgang

● **Doppelter Jahrgang** Derzeit befinden sich die bayerischen Gymnasien in einer besonderen Situation: Zwei Oberstufensysteme laufen parallel. In diesem Frühjahr werden deshalb gleich zwei Jahrgänge – das sind rund 70 000 Schüler – die Abiturprüfungen ablegen. Grund dafür ist die Einführung des achtjährigen Gymnasiums (G 8). Die ersten Schüler werden jetzt fertig. Gleichzeitig läuft das neunjährige Gymnasium (G 9) aus.
● **Serie** Wir begleiten Sandra Gress und Julius Durst, Schüler des Nikolaus-Kopernikus-Gymnasiums in Weißenhorn (Kreis Neu-Ulm), auf ihrem Weg zum Abitur. Sie erzählen über die Abi-Vorbereitung aus der Sicht eines G-Achters und einer G-Neunerin und blicken zurück auf ihre vergangene Schulzeit.
● **Unterschiede** Bereits in der Unter- und Mittelstufe gelten im G 8 andere Lehrpläne als im G 9. Auch in der Oberstufe unterscheiden sich beide Systeme grundlegend. Im G 8 gibt es keine Leistungskurse mehr. Neu ist, dass die G-Achter ein praxisorientiertes P-Seminar sowie ein W-Seminar, das wissenschaftliche Inhalte und Arbeitsweisen vermitteln soll, wählen.
● **Prüfung** G-9-Abiturienten können ihre Prüfungsfächer selbst bestimmen, solange sie jedes Fachgebiet (Sprachen, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften) abdecken. Beim G 8 sind die Fächer Deutsch und Mathematik Pflicht. Hinzu kommen noch eine Fremdsprache, ein Fach aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Feld sowie ein weiteres Fach nach Wahl. (AZ)

Eure Meinung zählt

Darf jeder dein Profil einsehen?

Augsburg Du surfst gerne im Internet und hast ein Profil bei einem sozialen Netzwerk? Dann interessiert uns genau deine Meinung. Wie sicher fühlst du dich bei Facebook, SchülerVZ oder MySpace? Schützt du deine privaten Daten vor Fremden? Darf jeder deine Fotos und Kontaktdaten einsehen? Bist du schon einmal Opfer von Cyber-Mobbing geworden? Oder hast du Angst davor? Schreib uns von deinen Erfahrungen mit Online-Plattformen. Du kannst uns einen Brief schicken, an **Augsburger Allgemeine, Kennwort „Schule“, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg** oder eine E-Mail an **schule@augsburger-allgemeine.de** senden. *(iner-)*

Schule kompakt

STUDIE

Mädchen fehlt es bei Mathe an Selbstvertrauen

Mädchen trauen sich in Mathe zu wenig zu. Das ist das Ergebnis einer Studie, die das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung veröffentlicht hat. Die Leistungslücke zwischen Jungen und Mädchen vergrößere sich von Jahr zu Jahr. Deshalb studierten nur wenige Frauen naturwissenschaftliche Fächer. Das Problem lasse sich jedoch beheben, wenn den Mädchen mehr zugetraut werde. *(dpa)*

HIRNFORSCHUNG

Schüler sollten sich auf eine Sache konzentrieren

Eins nach dem anderen – so erledigen Schüler die Hausaufgaben am schnellsten. Denn „Multitasking“ schadet beim Lernen nur. „Es ist extrem ineffektiv und vernichtet die Konzentrationsfähigkeit“, sagt der Hinforscher Martin Korte von der TU Braunschweig. Schüler konzentrieren sich daher besser immer nur auf eine Sache, rät er. *(dpa)*

„Das Internet vergisst nie“

Interview Kommunikationsexperte Christian Smetana über soziale Netzwerke und ihre Risiken

Augsburg Für die meisten Schüler gehören soziale Netzwerke zu ihrem alltäglichen Leben. Freundschaften finden heute zu einem großen Teil online statt. Doch Plattformen wie Facebook oder SchülerVZ bergen auch Risiken. Darüber haben wir uns mit Christian Smetana unterhalten. Er ist Leiter der Augsburger Niederlassung des Telekommunikationsdienstleisters M-net und Projektpartner unserer Bildungsinitiative „Zeitung in der Schule“ (ZISCH).

Welche Bedeutung haben Onlineplattformen für die Kinder und Jugendlichen von heute?
Smetana: Teenager gehören heutzutage zur am besten vernetzten Bevölkerungsgruppe. Das Web ist aus dem Leben der Jugendlichen kaum mehr wegzudenken. Gerade soziale Netzwerke strahlen eine enorme Anziehungskraft auf Heranwachsende aus. Wie in einem virtuellen Jugendzentrum gewinnen sie hier Freunde, tauschen sich aus und entwickeln so ihre eigene Identität.

Oft wird behauptet, dass gerade junge Nutzer viel zu sorglos mit ihren persönlichen Daten umgehen. Was ist Ihr Eindruck?
Smetana: Viele Jugendliche vertrauen den vorinstallierten Sicherheitseinstellungen und ignorieren dabei: Das Internet vergisst nie. In der vermeintlich sicheren Gemeinschaft sozialer Netzwerke posten gerade Teenager all zu arglos private Statusmeldungen und persönliche Informationen.

Worauf sollten Schüler achten, wenn sie ein Profil bei einem sozialen Netzwerk einrichten?
Smetana: Sie sollten in jedem Fall regulieren, wer welche Informationen einsehen darf. Dies ermöglicht in der Regel die Option „Sicherheitseinstellungen“, auf Englisch „Privacy Options“. Mit ihnen kann die Privatsphäre auch in der digitalen Welt wirksam vor Dritten geschützt werden.

Was kann mit persönlichen Daten aus sozialen Netzwerken geschehen?
Smetana: Im schlimmsten Fall können Daten zweckentfremdet weiterverwendet werden. Auch nachdem das eigene Profil längst gelöscht wurde, können zum Beispiel freizügige Partyfotos, die einmal von anderen Usern zwischengespeichert wurden, noch Jahre später im Netz kursieren und so problemlos auf dem Tisch des zukünftigen Arbeitgebers landen.

Was können Eltern und Lehrer tun, damit sich Schüler sicher in sozialen Netzwerken bewegen?
Smetana: Aufklären statt verbieten heißt hier die Devise. Es ist wichtig, Kindern und Jugendlichen ohne „erhobenen Zeigefinger“ zu erklären, was mit ihren Daten geschehen kann, wenn sie diese nicht ausreichend schützen. Dazu müssen sich natürlich zuerst einmal Eltern und Lehrer selbst mit den Gefahren der virtuellen Welt auseinandersetzen.

Wie werden sich soziale Netzwerke weiterentwickeln?
Smetana: Soziale Netzwerke werden zunehmend zum Dreh- und Angelpunkt der Kommunikation. Jeder Jugendliche, der etwas auf sich hält, besitzt heutzutage mindestens ein Profil in einem der großen Netzwerke. Tendenz steigend. Dabei dienen Facebook & Co. längst nicht mehr nur als Kontaktbörse und Plattform zur Selbstinszenierung, sondern verbreiten zudem eine enorme Flut an Informationen. Auch immer mehr Unternehmen setzen auf die schnelle und interaktive Form der Kommunikation und profitieren von der weltweiten Vernetzung.

Interview: Kathrin Kratzer

Soziale Netzwerke wie Facebook gehören zur Lebenswirklichkeit vieler Jugendlicher. Experten raten zur Vorsicht im Umgang mit persönlichen Daten. Foto: dpa

Darauf solltest du bei sozialen Netzwerken achten

● Der Bundesverband der Verbraucherzentrale rät, möglichst nur Freunden und Bekannten die eigenen Angaben zugänglich zu machen. Im Zweifel sollten Freundschaftseinladungen abgelehnt werden. Was den Inhalt des eigenen Profils angeht, gilt: Weniger ist mehr. Jeder Nutzer sollte zudem darauf achten, dass sein Profil nicht über Suchmaschinen auffindbar ist. Das lässt sich bei den meisten Netzwerken im Punkt „Datenschutz“ einstellen.
● Wichtig ist auch, dass Nutzer auf ihren Profilen nur Dinge veröffentlichen, an denen sie selbst das Urheberrecht besitzen. Ansonsten muss der Urheber um Erlaubnis gefragt werden.
● Die Verbraucherzentrale warnt ebenso davor, sich auf Pinnwänden über andere auszulassen. Wer das tut, muss mit Konsequenzen rechnen. Vorsicht ist auch bei Zusatzprogrammen (Applikationen) wie Spielen gefragt. Denn stimmt der Nutzer zu, dass das Programm auf seinem Profil hinzugefügt wird, kann es sein, dass die Anwendung Zugriff auf persönliche Daten bekommt. (iner-)

Weitere Tipps
www.watchyourweb.de

Berühmte Schüler

Auf schnellen Brettern zum Abi

Sport Maria Riesch besuchte ein Skigymnasium

Der Erfolg von Skistar Maria Riesch kommt nicht von ungefähr. Bereits im Alter von fünf Jahren meldeten sie ihre Eltern beim Skiclub Partenkirchen an. Und die kleine Maria eilte schnell von einem Sieg zum anderen. So verwundert es nicht, dass auch die Schullaufbahn der heute 26-Jährigen ganz im Zeichen der schnellen Bretter stand. Um Sport und Schule gleichermaßen gerecht zu werden, besuchte Maria Riesch das Skigymnasium in Berchtesgaden, wo sie 2003 das Abitur bestand. Die Rede ist von der Abschlussnote 3,0. Schon während der Schulzeit sammelte Riesch erste Erfahrungen im Weltcupzirkus. Mittlerweile gehört die 26-Jährige zu den Besten ihres Sports. Bei den Olympischen Spielen in Vancouver krönte sie ihre noch junge Karriere mit zwei Goldmedaillen. Vor Kurzem gewann Riesch den Gesamtweltcup. *(iner-)*

Maria Riesch Foto: afp

ANZEIGE